

Altes und Neues aus Bachem

Heimatverein Bachem 1975 e.V.

Heft 21 - Juni 1998

In dieser Ausgabe

- | | |
|-------------|---|
| S.2 | <i>Das Epos des Wassers</i> |
| S.3 | <i>Damals ... Vor 60 Jahren</i> |
| S.6 | <i>Die große Landmaß 1721 – 2. Teil</i> |
| S.10 | <i>10. Lehr- und Abenteuerwanderung</i> |
| S.11 | <i>HVB - Aktuell</i> |
| S.12 | <i>HVB - ‚Leckereien‘</i> |





Vom Wasser

Oder

Das Epos des Wassers

Von Josef Weyand

„Höchste Güte gleicht dem Wasser. Des Wassers Güte ist, allen Wesen anspruchslos zu helfen, und weil sie keinen Anspruch erhebt, erregt sie auch keine Zurückweisung.“

Laotse(chin.Phil.)

Ein Tropfen Wasser ! - Nichts für uns, die wir im Überfluß leben, aber alles für die, die am Verdursten sind.

Vorwort:

Die berufliche Tätigkeit des Verfassers ist eng mit dem Wasser verknüpft. Immer hat er sich daher neben *seinen* Aufgaben mit dem Wasser an sich beschäftigt, dem Stoff, um den es im eigentlichen Sinne geht und auch immer gehen wird.

Wasser, das für das Leben auf dieser Erde unverzichtbar ist, und das wir Menschen nicht entbehren können, so lange wir essen und trinken. Wasser, auf der Erde in Hülle und Fülle vorhanden, vielseitig und wandelbar und voller Geheimnisse. Mit dem Staunen darüber wuchs der Wunsch, das Interesse der Öffentlichkeit vom gedankenlosen Gebrauch des Wassers hinzuführen zum Wasser selber. Und so entstand diese Darstellung als teil einer umfassenderen Arbeit. Sie erscheint in mehreren Folgen, lesen Sie selbst:

Was ist eigentlich das Wasser, das unser Weltbild so entscheidend bestimmt und das wir nüchternen Menschen in die Formel H_2O zusammenfassen ? Wasser, Subjekt als Bestandteil der Natur, Objekt in unserer Hand, Segen und Fluch, vom Wasserrad bis zur Wasserstoffbombe.

Wasser, das ist nichts Besonderes, das ist eine farblose und geschmacklose Flüssigkeit, sagen die einen, und die, die etwas mehr wissen; es ist eine chemische Verbindung aus zwei Teilen Wasserstoff und einem Teil Sauerstoff. Sie ist auf der Erde in Hülle und Fülle vorhanden, zwar etwas ungleich verteilt, aber die Meere sind voll davon.

Das ist alles richtig, nur bis auf eines ! Das

Wasser ist der ungewöhnlichste, vielseitigste und geheimnisvollste Stoff, den wir kennen. Wenn wir uns mit ihm beschäftigen kommen wir aus dem Staunen nicht mehr heraus. Es verhält sich in vielem außerhalb jeder bekannten Norm. Es ist die einzige Flüssigkeit auf der Erde, die sich auf natürliche Weise bildet, bzw. gebildet hat, die einzige chemische Verbindung mit einem derart niedrigen Molekulargewicht, die flüssig ist (Wasser müßte eigentlich ein Gas sein). Es hat von allen Stoffen (außer Quecksilber) die höchste Oberflächenspannung, die man bei der Tropfenbildung beobachten kann, wie eine Haut. Dadurch kann es zum Beispiel Gegenstände tragen, die schwerer als das Wasser sind (eine Nadel oder Rasierklinge). Es steigt in kleinen Kanälen (Kapillaren) entgegen der Schwerkraft nach oben, weit über den Wasserspiegel hinaus, so daß dadurch den Pflanzen die Wasseraufnahme aus dem Boden ermöglicht wird. Es hat ein höheres Lösungsvermögen als jede andere Flüssigkeit. Fast alle Stoffe kann es aufnehmen ohne sich selbst zu verändern. Es kann in erstaunlichen Massen Wärme speichern, und es ist so wandelbar, vom Wasserdampf über die Flüssigkeit zum Eis. Seine erstaunlichste Eigenschaft aber, die es von allen anderen Stoffen heraushebt, und die – wie wir noch sehen werden – für die Erhaltung des Lebens auf der Erde von ausschlaggebender Bedeutung ist, ist folgende:

Jeder weiß, daß sich ein Stoff zusammenzieht, verdichtet, schwerer wird, wenn er abkühlt. Das haben alle Stoffe gemeinsam und auch das Wasser verhält sich so. Aber nur bis zu einer bestimmten Temperatur. Ab plus 4 Grad Celsius und darunter benimmt es sich rätselhaft und stellt alle Gesetzmäßigkeiten auf den Kopf. Es dehnt sich bei weiterer Abkühlung wieder aus, bis es zu Eis wird. Dann hat es sich in seinem Volumen um 10% vergrößert. Es ist leichter geworden, und deswegen schwimmt das Eis auf dem Wasser und frieren unsere Teiche nicht von unten her zu. (Daher gehen die Wasserleitungen bereits beim Zufrieren kaputt und nicht beim Auftauen, nur dann merkt man es erst !).

Wasser, die scheinbar so gewöhnliche Stoff legt also ein ganz ungewöhnliches physikalisches Verhalten an den Tag.



Wasser ist für die Existenz des Lebens unentbehrlich, ja, es ist die Quelle unseres Lebens überhaupt. „Alles ist aus dem Wasser geboren, alles wird durch das Wasser erhalten“, läßt Goethe Thales von Milet im Faust – 2. Teil – sagen. Das erste Leben entstand im Wasser, im Meer, das den idealsten Lebensraum bietet. Die meisten Lebewesen leben im Meer, die anderen sind zumindest noch im Meer vertreten, und nur ein Bruchteil bewohnt ausschließlich das Land. Das Meer bietet Platz und Entfaltungsmöglichkeiten in unbegrenztem Maße, ohne Panzer, Schalen und Knochen, wie sie das Landleben notwendig macht. Aus Wasser bestehen auch alle Geschöpfe, wenigstens in einem hohen Anteil, die niederen Tiere bis zu 90%, höhere Tiere und der Mensch zu 60-70%, und das Wasser führt ihren Zellen die Nährstoffe zu, schwemmt die Abfallprodukte aus und regelt über die Verdunstung die Körpertemperatur.

Zwei bis drei Liter Wasser täglich braucht der Mensch, um leben zu können. Länger als 3 Tage könnte er, ohne zu trinken, nicht leben, und auch ein Kamel, das 100 Liter Wasser auf einmal trinken kann, kommt nicht länger als 4-5 Tage ohne Wasser aus.

Auch die Pflanzen bestehen zum überwiegenden Teil aus Wasser, das sie ständig, bis sie sterben, aus dem Boden aufnehmen, als Transportmittel für die Stoffe, die sie zum Leben brauchen. Das Wasser ist für sie wichtiger als der Boden selbst, denn in reinem Wasser können sie blühen und gedeihen, wenn man die notwendigen Nährsalze zusetzt, jedoch verdorren sie im Boden, wenn ihm das Wasser fehlt.

Das Wasser ist wahrhaftig der Urquell des Lebens, das Element, aus dem sich alles andere entwickelt hat, wie der griechische Philosoph und Naturforscher Thales von Milet bereits 500

vor unserer Zeitrechnung feststellte. Und wie recht er hat, scheint uns die Wissenschaft zu bestätigen.

Fortsetzung folgt ...



Damals...

...vor 60 Jahren

eine Bachemer Chronik, nach Berichten und Artikel aus der Merziger Volkszeitung von Bernhard Bies

Frühling/Sommer 1938

7. Mai

Bachem

Bachemer Maikirmes

Weit über die Bachemer Grenzen bekannt ist die Bachemer Maikirmes, wo jährlich am 2. Sonntag im Mai eine große Besucherzahl aus nah und fern zusammenführt. Bei schönstem Maiwetter werden sich am Sonntag und Montag Jung und Alt wieder hier einfinden, um bei geselliger Unterhaltung und bekannt guter Gastfreundschaft einige frohe Stunden zu verleben.

Zu Grabe getragen

Zu letzter Ruhe getragen wurde hier am Donnerstag der plötzlich und unerwartet verschiedene Mitbürger Matthias Pinter. Er erreichte das greise Alter von 85 Jahren. Anfang dieses Jahres war es ihm noch vergönnt, mit seiner 83jährigen Gattin das Diamantene Ehejubiläum zu feiern.

Ihr Elektrofachgeschäft Radio Fernseh Moseler



- Kundendienst • Antennentechnik
- Satellitenanlagen • Beschallungstechnik
- Elektrogeräte und vieles mehr.....

Zum Kammerforst 62a - 66679 Bachem
Tel.: 06872/3286 • FAX: 06872/8136



um zu begehen. Nun hat der Tod die beiden alten Leutchen nach 60 jährigem Zusammenleben getrennt.

12. Mai 1938

Bachem

Hirsche im Dorf

Ein nicht alltägliches Ereignis trug sich dieser Tage hier zu. Aus dem in der Nähe gelegenen Kammerforst kamen drei stolze Hirsche angelaufen, überquerten in der Nähe des Bahnhofs die Gleisanlage und schritten langsam einem Feldweg entlang in den Ort Bachem hinein. An der neuen Schule überquerten sie die Bahnhofstraße, wobei ein Hirsch sogar über ein dort spielendes Kind sprang, und verschwanden wieder über die Heide in den Großwald.

24. Mai 1938

Bachem

Zellenabend

Die Ortsgruppenleitung der NSDAP Brotdorf weist darauf hin, daß am kommenden Mittwoch, dem 25. des Monats um 20.30 Uhr im Lokale Doll der monatliche Zellenabend der Zelle Bachem stattfindet. Von allen Bachemern Parteigenossen wird pünktliches und restloses Erscheinen erwartet.

27. Mai 1938

Mitgliederversammlung der NSDAP

Am Mittwoch fand im Saale Doll eine Mitgliederversammlung der Zelle Bachem statt. Zellenleiter Schumacher gedachte des Helden Albert Leo Schlageter. Anschließend behandelte er in sehr lehrreichen Ausführungen einen Teil der deutschen Frühgeschichte. Die zahlreich besuchte Versammlung, zu der auch Ortsgruppenleiter PG Engel erschienen war, wurde von Liedern der Bewegung würdig umrahmt.

Leo Schlageter, * 1894, † 1923 (erschossen), dt. Offizier; verübte während des Ruhrkampfes Anschläge auf Verkehrswege u. wurde deshalb zum Tode verurteilt; Symbolfigur der Nat.-Soz.

aus: Bertelsmann Universallexikon 1995

18. Juni 1938

Bachem

Notschlachtung

Der Landwirt N. B. mußte eine Kuh, als sie von der Weide zurückkehrte und vom Fressen aufgebläht war, notschlachten.

30. Juli 1938

Bachem

Letzter Gang

Am Mittwoch wurde der hier verstorbene Gastwirt Nikolaus Diwersy jr. im Alter von 56 Jahren zur letzten Ruhe gebettet. Die Kriegerkameradschaft Bachem sowie seine Berufskollegen aus

dem Kreise Merzig und dem Restkreise Wadern begleiteten recht zahlreich den so früh dahingeschiedenen auf seinem letzten Gang. Die vielen Kranz- und Blumenspenden bezeugten die große Beliebtheit, welcher sich der Verstorbene allzeit erfreute.

15. August 1938

Bachem

Gute Schießergebnisse zum Bundesschießen

Die Kriegerkameradschaften Bachem und Brotdorf hatten am Sonntag ihre diesjährigen Wettkämpfe im Bundesschießen durchzuführen. Unter Aufsicht des Kreisschießwartes Bock, Merzig fand der Schießwettkampf für beide Kameradschaften auf dem Schießstand in Bachem statt. Jede Kameradschaft stellte zwei Schießmannschaften, die günstige Ergebnisse erzielten. Die erste Mannschaft Bachem erzielte 201 Ringe, und die zweite Mannschaft 234 Ringe. Von der Kriegerkameradschaft Brotdorf erzielte die erste Mannschaft 161, und die zweite Mannschaft 245 Ringe. Als bester Einzelschütze ging Kamerad Reinert aus Brotdorf mit 91 Ringen hervor.

Ein großer Teil der allgemeinen Berichterstattung macht der Kampf gegen den Kartoffelkäfer aus.

Dazu folgende Berichte als Beispiel:

22. August 1938

Aus dem Kreise Merzig

Achtung Kartoffelkäfer !

In diesen Tagen schlüpfen dort, wo nicht Kartoffelkäferlarven gefunden wurden, die Jungkäfer aus dem Erdboden. Durch verstärktes Absuchen der Gemarkung und der alten Kartoffelkäferherde können sie noch rechtzeitig entdeckt werden. Die Jungkäfer sind sehr gefräßig und werden durch ... (unleserlich) sicher vernichtet. Das Spritzen der Herdstellen ist deshalb mit größerer Sorgfalt in der angegebenen Weise wie bisher durchzuführen.

23. August 1938

Foto des Kartoffelkäfers mit Überschrift:

So sieht er aus, der große Volksschädling !

Helft den Schädling zu vernichten !

8. September 1938

Letzter Appell gegen den Kartoffelkäfer !

Schon geht der Wind über die Stoppeln und die für die Herbstsaat umgepflügten Felder. Das Kraut der Kartoffeln beginnt abzusterben und bald kommt die Ernte. Unangenehm kühl werden die Nächte. Mangel an frischem Kartoffelkraut und kaltes Wetter verleiden dem Kartoffelkäfer das Dasein auf der Oberfläche und er be-



gibt sich zu Überwinterung in den Boden. Je kälter es wird, um so tiefer gräbt er sich ein. In harten Wintern in Sandboden über 1,20m, in schwerem Boden immer noch 70 - 80 cm tief. Aber der schwerste Frost kann ihm in dieser Tiefe nichts anhaben. Sobald sich im Frühjahr der Boden erwärmt, taucht der schädliche Geselle rechtzeitig auf, um sich über die ersten Kartoffeltriebe herzumachen und nach einigen Wochen für Vermehrung zu sorgen. Bevor sich jedoch der Kartoffelkäfer unserer Verfolgung entzieht, müssen wir seiner unbedingt habhaft werden. Es darf nicht geschehen, daß im nächsten Frühjahr schon mitten im Land der Schädling auftaucht, vielmehr geht unser Bestreben dahin, möglichst nur mit dem neuen Zuflug aus dem rettungslos verseuchten Frankreich zu tun zu bekommen. Um dieses Ziel zu erreichen ist jetzt in den letzten Wochen der Bekämpfungszeit aller größte Gewissenhaftigkeit und Aufmerksamkeit beim Suchdienst nötig. Jedes noch so kleine und entlegene Kartoffelstück muß jetzt noch wiederholt genauestens durchsucht werden, um die letzten Larven vor der Verpuppung und die Käfer vor dem Herabkriechen in die Winterruhe aufzufinden. Deshalb geht an die gesamte Bevölkerung der Aufruf, zu den durch die zuständigen Stellen angeordneten Suchtagen vollzählig zu erscheinen und mit

äußersten Pflichtbewußtsein diesen Ehrendienst zu versehen. Beim Ausmachen der Kartoffeln ist dann darauf zu achten, ob Larven, Käfer oder Puppen im Boden angetroffen werden. Ein solcher Fund ist genau wie vorher beim Suchdienst anzumelden und die Arbeit vorübergehend einzustellen, bis die nötigen Maßnahmen getroffen sind. Ganz besonders muß dafür gesorgt werden, daß bei der diesjährigen Kartoffelernte auch nicht die kleinste Kartoffel übersehen wird, und im Acker verbleibt. Die peinlichst genaue Erfassung ist nicht nur im Interesse der Volksernährung notwendig, sie hat vielmehr noch weitere gewichtigeren Gründe. Wenn bei der Bestellung im nächsten Jahr in anderen Früchten versteckt einzelne Kartoffelstauden über das ganze Feld verteilt aufgehen, besteht die Möglichkeit, daß Kartoffelkäfer zu ihnen gelangen und sich von hier aus, da sie beim Suchdienst gefunden werden müssen, verbreiten. Außer der Gefahr der Weiterverbreitung müßte bei Befall dieser auf dem Acker verteilten Stöcke eine Desinfektion größerer Flächen mit Schwefelkohlenstoffen und damit die Vernichtung der auf dem Acker befindlichen Saaten notwendig machen. Durch Sorgfalt bei der Ernte und genauer Nachlese muß dieser für unsere Volkswirtschaft untragbarer Schaden vermieden werden.

Anm.: Laut Anten (Schmitt) Lina wurden ab 1938, als der Kartoffelkäfer zum ersten mal auftauchte, Schulkinder aufgefordert, nach diesem Schädling zu suchen. Vor jedem Unterricht suchte man die Kartoffeläcker ab, ohne großen Erfolg allerdings. Den ersten Käfer, eine Sensation freilich, soll "Boos Minn", die Schwester von Boos Anna, gefunden haben. Viel genutzt haben die Suchaktionen allerdings nicht, da in den folgenden Jahren immer mehr Käfer auftauchten. Wirksame Giftmittel waren noch nicht erfunden.

Die Propaganda der Nazis sprach davon, daß amerikanische Flugzeuge die Eldorado-Käfer, wie man den Kartoffelkäfer auch nannte, später massenhaft als biologische Waffe über Deutschland abgeworfen habe, was allerdings historisch nicht bewiesen ist. Vielmehr ist anzunehmen, daß der Käfer auf Schiffen zufällig nach Europa kam, hier eine optimale Umwelt vorfand und, ganz besonders wichtig, keine natürlichen Feinde zu befürchten hatte. So konnte sich der Kartoffelkäfer explosionsartig in Europa, also auch in Deutschland, verbreiten und vermehren.

Fortsetzung folgt.

Willst Du feine Nudeln essen,
mal den Alltag ganz vergessen,
in komfortablen Zimmern wohnen,
oder auf hohem Rosse drohen,
am Kachelofen entspannen dürfen,
oder ein feines Weinchen schlürfen,
oder gar ein kühles Bier,
ja, das alles kriegst Du hier !
Auch bei Kommunion und Hochzeitsfesten,
geht's Dir hier am allerbesten !

Dreschtenne Bachem
- Kinder- & familienfreundliches Gasthaus -
- Pension / Ferienwohnungen -
Inhaber: Marliese und Roberto Lappano

 **Quellenstraße 2**
66679 Bachem
Tel.: 06872 /4466



Die große Landmaß im Jahre 1721 - 2. Teil -

Von Franz Schuhmacher

Sonntag, den 8. Juny 1721

Nachdem gestern die im Bachemer Bezirk auf Churfürstl. Trierischem Territorio, mit Ausschluß des im Merziger Hochgerichtsban liegende Waldungen besichtigt und befunden worden,

1. der so genannter churfürstliche Bachemer Wald, wohl mit Buchen und ganz wenig jungen Eichen besetzt, groß ungefähr 278 Morgen,
2. der Gemeind Wäldgen hinter Ringel, mittelmäßig mit schönen Eichenbäumen zum Häuserbauen besetzt, groß ungefähr 9 Morgen,
3. der Gemeindt Wäldtgen Se---Wäldgen genannet, wenig mit Eichen, doch mit zimblischen Bäumen für Häuser zu bawen besetzt, groß ungefehr 1 Morgen, 80 Ruthen, _ Schuh,
4. der Gemeind Wald, vorher Wiesen Host genannt, zimblisch mit Eichen und einigen schönen Bäumen für Häuser zu bawen besetzt, groß ungefehr 1 Morgen.
5. Der Gemeind Waldt hinter Escht, mit schönen Eichen-Bau-Bäumen, einigen Fl--- holtz und einigen jungen Eichen besetzt, groß ungefehr 44 Morgen und
6. des Klosters St. Maximin bey (Ende der Seite 242) Trier Wald, Heister genannet, mit , Eichen, darunter etlichen für Häuser zu bawen tauglich, und wenig Büchen besetzt, groß ungefehr 31 Morgen.

So haben die zur Wälder Nutzbarkeiten Taxation beygenommen Taxatores von Brotdorf nahmentlich NICLAS THIEL, JOHANN SCHREINER und PHILIPP SCHNEIDER,

so obige Wälder auch besichtigt, deren Nutzbarkeiten vestgestellt wie folgt:

Auf alle zehn Jahr könne es einen guten Ecker geben und könnten alßdann in den churfürstlichen Wald, worinnen der Gemeind Bachem der Ecker nicht kompetiert worden (nicht zusteht), 60 Schwein, in Gemeinwäldern 60 Schwein und in Maximiner Wald 15 eingekehrt werden.

Kommen also diesertweg jährlch: in Capital zum (Ende der S. 243) Churfürsten Wald: 6 Thaler, wegen der Gemeind Wälder 6 Thaler, und wegen des Maximiner Waldds, worinnen Gemeind Bachem den Ecker nicht hat : 1 Thaler jedes Stück nemblich 1 Thaler gerechnet.

Jede Haußstatt nehme jährlichCapital zum Ahn-

schlag.

Von 17 Haußstätten 18 Thaler , 48 Albus.

Weiter ist keine Nutzbarkeit erklärt worden, weilen kein Holz verkauft werden könnte.

Summa Waldnutzbarkeit 32 Thaler, 21 Albus

Nach Vorlesung blieben sie dabey beständig.

Urkundt ihrer Unterzeichnungen:

Johannesen Schreiner Haus= merk

Niclasen Thiel Haus= merk

Philippen Schneider Haus= merk

(Ende der Seite 244)

Seite 245

Montag, den 9. Juny 1721

Seindt die Bachemer Taxatores Johann Boden, Joachim Freintz und Conrad Baltes

vernommen worden undt haben erkläht, undt angegeben wie folgt.:

Der Gemeind Bachem gebühre die Wayd auf ihrem Gemeinbann privat wie dergestalten, daß die Pur churtrierische, daselbst auf den Merziger = mit Lotharingen unzertheilt = zur Gemeind Bachem gehörigen Hochgerichtsban = , undt diese hingegen auf den pur churtrierischen gemeinen Distrikt treiben thäten, und könnten auf dem Pur churtrierischen gemeinen Distrikt ahn Kühen oder dry-jährigen Rindern 20 Stück, ahn Geißen 15 Stück und ahn Schafen 30 Stück aufgetrieben werden.

Kommen also in Simplo:

von den Kühen a 6 Den 15 Alb

von den Geißen a 2 Den 3 Alb

von den Schafen a 1 Den 3 Alb

Ende des Kapitels und der Seite 246

Landmass 1721

Spezifikatio der pur Churtrierer Ehen zu Bachem mit beigefügtem Nahrungsanschlag, ausgeschlossen die Merziger Hochgerichtsunterthanen.

Hausstätte / Ehen / Gewerb

- 01 Mathes Kraus, churf. Mayer u. Müller einer Mahl-, Loh- und Seegmühle, hat bei sich einen Eydamb: Joh. Mathes Müller, Knecht
- 02 Anton Engelen, Ackersmann, hat einen verheiratheten Sohn bei sich: Mathes Engelen, Ackerknecht
- 03 Martin Gasener (Gosener ?), hat einen Eydamb bei sich wohnen: Mathes Bohr, Ackerknecht
- 04 Reinerus Brabender, Tagelöhner



- 05 Johann Bodem, Ackersmann
 06 Peter Scheid oder Schue, Leineweber, hat bei sich wohnen seinen Schwiegervater Conrad Noß, armer Mann
 07 Johann Balthes, junior, Ackersmann
 08 Goddard Schneider, Ackersmann hat einen Eidamb bei sich: Niclas Klock, Ackerknecht
 09 Niclas Enschweiler, Ackersmann
 10 Martin Cammer, Ackersmann
 11 Johann Baltes, senior, winnt sein Brod mit der Haw
 12 Johann Fehr, winnt sein Brod mit der Haw
 13 Conrad Baltes, Ackersmann
 14 Mathes Cammer, Ackersmann, hat zween verh. Söhne bei sich: Johann Cammer, Krämer und Mathes Cammer, Ackerknecht
 15Marx, Bettler
 16 Joachim Freintz, winnt sein Brod mit der Haw
 17 Georg Schütz Wittib Lucia, geb. Baltes, winnt den Acker
Mathes Schütz, Ackersmann, wohnt bei seiner Mutter

(Math. Kraus wurde für seine drei Mühlen mit 9 Albus "Nahrung" veranschlagt, der Tagelöhner, der Leineweber und der Krämer mit je 3 Albus.
 Der Bettler war abgabefrei, die Ackersleute wurden anderweitig veranschlagt.)

Landmaß

Gemeind gibt dermalen in Simplo mit Ausschluß der Merchinger (Merziger?) Hochgerichtsuntertanen: 2 Thaler, 45 alb.

Mathes Kraus, kufürstlicher Mayer zu Bachem, hat eine aygene Mahlmühl von einem Gang, wovon er in der churfürstlichen Kellerey zu Saarburg wegen des Wasserlaufs jährlich liefert ahn Korn alter Maaß, deren 9 Fetzel ein neues trierisches Malter ausmachen : 6 Fetzel.

Ferners hat derselb eine Seegemühl und dann eine Lohe Mühl und zwahren diese mit Consorten, von welchen beyden in die churfürstliche Kellerei zu Saarburg wegen Wasserlauff entrichtet werden: 6 alb.

Eodem (ebenso) ist der Bachemer Gemeind das Grundbuch vorgelesen und gefragt worden, ob darinnen ein Fehler seye? Wobey dann bloßhin herausgekommen, daß drei Stücker der Bachemer Capellen zuständig, für Brotdorfer Kirchengut ahngegeben worden. Im übrigen aber hat churfürstlicher Mayer geantwortet, keinen Fehler zu wissen.

Matthesen Kraus, churfürstlicher Mayer, Hauß merk A. Reuß, Dechant zu Pfälzel

Johannesen Boden, Taxatoris Haus merk

Joachim Freintz, Taxatoris Haus merk

PS: Der dritte Taxator Conrad Baltes ist vor der Verlesung abständig und krank worden.

Ex mandato.

J.G. Wirtz, Notarius imperialis

Commissionis Actuarius Cochemarensis

LHK Abt.1 C Nr. 15187 S. 305

Denominatio

(Benennung)

DER POSSESSOREN DER 8 PFLÜG ZU BACHEM

- | | |
|--|---------|
| 1. MATHIAS KRAUS UND CONSORTEN | 1 Pflug |
| 2. ANTONIUS ENGELN | 1 Pflug |
| 3. MATHIAS (MARTIN) GASNER | 1 Pflug |
| 4. JOHANN BALTHES | 1 Pflug |
| 5. GODARD SCHNEIDER | 1 Pflug |
| 6. CONRAD BALTES | 1 Pflug |
| 7. MATHES CAMMER | 1 Pflug |
| 8. (JOACHIM FREINTZ) REINHARD LEINEN-WEBER | 1 Pflug |

Bäcker Becker Bachem



Provinzialstr. 81

66679 Losheim-Bachem

Tel.: 06872 / 2616

Bäckerei und Café



HVB-Termine

05. Juli 1998

10. Lehr- und Abenteuerwanderung „Robin Hood – Auf den Spuren der Hausba Hunnen“



Quelle: Centrale Marketinggesellschaft der Deutschen Agrarwirtschaft (CMA)

HVB-Jubilare

am 30.06. wurde

Alois Thielen 78 Jahre alt

am 01.07. wurde

Heribert Hewer 76 Jahre alt

am 03.07. wurde

Alois Gasper 75 Jahre alt

am 06.10. wird

Gertrud Gasper 70 Jahre alt

am 10.10. wird

Leo Diwersy 82 Jahre alt

am 17.10. wird

Anna Engler 79 Jahre alt

am 29.10. wird

Josef Haubert 83 Jahre alt

Alles Gute, viel Glück und Gesundheit wünscht der HVB....

Erwähnt werden an dieser Stelle alle Mitglieder, die 70, 75 Jahre oder älter werden.

Bäckerei & Cafe
Peter Seiler



**Alles gut und ofenfrisch,
bringen wir Euch auf den Tisch.**

**Provinzialstr. 93
66679 Bachem
Tel.: 06872 / 2209**

Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Bachem 1975 e.V.

1. Vorsitzender Bernd Diwersy
Bachemer Str. 31 * 66679 Bachem

Redaktion:

Franz Schuhmacher, Josef Weyand, Bernhard Bies,
Jürgen Schumacher, Alfred Loth, Steffi Geßner

Design / Layout: Jürgen Schumacher

Zum Inhalt:

Für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Textbeiträge zeichnet der/die jeweilige Verfasser/in verantwortlich.

Auflage: 250 Hefte

Druck: HD-Kopierladen, Hochwaldstr., Merzig

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Heimatvereins Bachem. Alle Rechte vorbehalten.



HVB-Geschichte

Die drei Fragen des Kaisers

Da lebte einmal vor siebenhundert und mehr Jahren an der Grenze des Reiches ein Markgraf, Wulf geheiß, Wahrhaftig, der machte seinem Namen alle Ehre! Er war ein tückischer und reißender Wolf und darum von seinen Untertanen, den armen Bauern, Hirten und Holzhauern, ebenso sehr gehaßt wie gefürchtet. Wie der die Leute schindete und plagte, das war nicht an den Himmel zu malen. Er trieb den Zehnten mit der Reitpeitsche ein und zwang auch noch die ältesten Greise ihm beim Wall- und Burgenbau zu fronen. Am meisten Elend geschah aber den Bauern durch die Hirsche und Wildsau, die der Graf in den weiten und tiefen Wäldern hegte und auf die er dann mit seinem wilden Gefolge gerade in der Erntezeit wochenlang Jagden und Hatzten veranstaltete. "Was gehen mich die Bauern und ihre Kornfelder an!" sagte er verächtlich. "Hussa! Mir nach!", gab seinem Roß die Sporen und jagte mit der kläffenden Meute quer durch die reifen Ährenfelder. "Beschweren wollt ihr euch, ihr Mistbuben? Paßt auf, ich werd' euch beschweren, aber mit Quadersteinen und Malterssäcken! Klage führen wollt ihr vor dem Kaiser? Was geht mich der Kaiser an! Ich bin euer Herr, niemand sonst!"

Nun war dies nicht das erste Mal, daß das Volk so laut und vernehmlich gegen den Markgrafen sich stellte, daß das Murren bis zu den Ohren des Kaisers hinaufdrang. Er hatte lange dazu geschwiegen. Nun ihm aber außerdem noch berichtet worden war, daß der Graf seine Gebote mißachte und seinen Namen mit wenig Ehrfurcht im Munde führe, gedachte er ihm eine Lehre zu geben. Er sandte einen Boten in die Grenzmark und lud mit einem freundlichen Schreiben den Grafen auf heute über drei Tage zu sich aufs Schloß. Der Markgraf kam zur vorgeschriebenen Zeit an und wurde sogleich in das kaiserliche Gemach geführt. "Wie geht es Euch, Graf?" hub der Kaiser zu sprechen an. - "Gut, recht gut!" antwortete der. - "Ihr habt also gar keine Sorgen und Beschwerden?" fragte der Kaiser weiter. - "Ich weiß nicht, worüber ich klagen sollte, habe aber auch nichts zu wünschen übrig", entgegnete der Graf, und aus dem Ton seiner Stimme war der Ärger über diese sonderliche Fragerei des Kaisers herauszuhören. "Aber Eure Bauern wissen, worüber sie zu klagen haben und ich, Graf Wulf, habe zu wünschen übrig!" sprach da der Kaiser strenge, und seine Augen funkelten. "Ich will Buch Sorgen und Beschwerden verschaffen, mehr als Euch lieb ist! Dessen seid gewiß! - Ich lege Euch drei Fragen vor. Hört gut zu. Erstlich: Was ist der Kaiser wert? Zum andern: Was ist der Bauer wert? Zum dritten: Wie weit sind Glück und Unglück voneinander? Gebt Ihr mir heute über einen Monat auf meine drei Fragen nicht die richtige Antwort, so seid Ihr Eurer Grafschaft und Eures ritterlichen Namens verlustig und könnt gehen!"

Das war der langsamste und traurigste Ritt, den der Markgraf je in seinem Leben getan hatte. Er brauchte die doppelte Zeit zu diesem Heimweg und sah und hörte doch nichts von dem sonnigen, bunten Herbsttage mit all seinem jubelnden und Vogelsingen. Er ritt tief in grauen Gedanken, und

als er endlich heimkam, saß er die ganze Nacht bis an den Morgen und sann und zerbrach sich den Kopf darüber, welches wohl die richtigen Antworten auf die drei Fragen des Kaisers wären. Doch er fand sie nicht und fand sie auch nicht am zweiten oder am dritten Tage; er hatte sie auch noch nicht gefunden, als der Mond am Himmel schon über das zweite Viertel hinaus gewachsen war. - Wie dumm und vorschnell hatte er doch dem Kaiser geantwortet! Nun wußte er, worüber klagen, und hatte Tage und Wochen hindurch nur den einen Wunsch übrig, daß er doch die Antworten auf die drei Fragen finden möge; denn von ihnen hing sein ganzes fernerer Leben ab. Er studierte dicke und gelehrte Bücher, doch sie konnten ihm die Rätsel nicht lösen. Er fragte seine Freunde und Bekannte, Doktoren, Gelehrte und Professoren; aber sie wußten alle keinen Rat. Die Bauern und einfachen Leute seines Landes, die er so oft hart geplagt und in größter Bedrängnis ohne Hilfe gelassen hatte, die gönnten ihm nun seine eigene Not und sahen ihn mit Freuden Trübsal blasen. Allmählich nahte der Tag, an dem er vor dem Kaiser erscheinen mußte, und dem Grafen wurde bange. Nach einer schlaflosen Nacht verließ er am letzten Morgen verzweifelt die Burg und machte sich auf den Weg in die Kaiserstadt.

Da traf er auf den Feldern vor dem Ort draußen einen Schafhirten mit seiner Herde. Der merkte an dem finsternen Gesicht des Grafen, daß seinem Herrn nicht wohl zumute sei und fragte ihn nach der Ursache. - "Ach, mein lieber Stöffel", sagte der Graf traurig, "ich bin die längste Zeit dein gräflicher Herr gewesen." Der Markgraf schilderte dem Schäfer seine Not und legte ihm die drei Fragen des Kaisers vor: Was ist der Kaiser wert? Was ist der Bauer wert? Wie weit sind Glück und Unglück voneinander? "Mhm" - nickte der Stöffel, runzelte die Stirne und besann sich eine Weile. Dann sagte er - denn er war ein pfiffiger Kerl -: "Ich glaub', ich hab's, gnädiger Herr! Leih mir Euer gräfliches Gewand und hütet derweil in meinem Mantel meine Schafe. Wann es anfängt zu dunkeln will ich für Euch zum Kaiser gehen und ihm die drei Fragen aufs beste beantworten." Damit war der Graf sogleich einverstanden! Sie wechselten ihre Kleider, und der Schäfer machte sich auf den Weg.

Zur festgesetzten Stunde trat der Schafhirt, als Graf verkleidet, vor den Kaiser. Der saß in seinem goldenen Thronessel und sprach: "Nun, habt Ihr die richtigen Antworten auf meine drei Fragen gefunden?" - "Jawohl, allergnädigster Kaiser und Herr", antwortete der Schäfer. "Ei, so schießt los!" - "Zum ersten", begann der Schäfer, "ist der Kaiser wert, daß man seine Gebote halte und ihm in Ehrfurcht und Treue diene. Zum andern ist der Bauer wert, daß man seine Arbeit achte und den Segen seiner Felder dankbar schaue, hüte und schone. Und zum dritten sind Glück und Unglück nur einen Tag voneinander." - "Wahr habt Ihr gesprochen, was die beiden ersten Fragen betrifft; wie aber kommt Ihr zu Eurer dritten Antwort?" fragte der Kaiser. - "Meine dritte Antwort, hochedler Herr und Kaiser, darum: Gestern noch bin ich ein Schafhirt gewesen, heute aber ein Graf." - Der Kaiser verstand diese Worte gleich richtig zu deuten, erhob sich von seinem Thron und sah mit einem festen Blick dem Schäfer in die Augen. "So sei denn und bleibe ein Graf!" sprach der Kaiser, legte ihm sein Schwert auf die Schulter und machte ihn zum Herrn über die Grafschaft, in der er bis



10. Lehr- und Abenteuerwanderung

“Robin Hood - Auf den Spuren der Hausba Hunnen”

Der Heimatverein Bachem veranstaltet am **05. Juli 1998** seine **10. Lehr- und Abenteuerwanderung** mit dem Thema **“Auf den Spuren der Hausba Hunnen”**, zu der wir alle Interessenten recht herzlich einladen. Wir starten zwischen **9.30 Uhr und 10.30 Uhr** am **Feuerwehrgerätehaus in Bachem**, ausgerüstet mit dem kompletten (!) Fragebogen der Wanderung sowie den Lösungsbogen Teil1 und Teil2. Gegen 12.00 Uhr nehmen wir ein deftiges Mittagessen in freier Natur (im **Startgeld von 9,- DM** enthalten) ein. Die Lösungsbogen des ersten Teils werden dort für die Zwischenauswertung eingesammelt. **ACHTUNG:** Erstmals wird eine “Abgabeschlußzeit” für die Lösungsbogen in der Halbzeit (**ca. 12.30 Uhr**) und im Ziel (**ca. 15.45 Uhr**) festgelegt ! Im Ziel hängt das Zwischenergebnis bereits aus, das **Endergebnis** wird **gegen 17.00 Uhr** bekannt gegeben. Es gilt diesmal, ca. 40 Fragen, darunter 3 Geschicklichkeitsspiele, zu lösen. Die drei erstplatzierten Gruppen erhalten **120,-DM, 80,-DM und 60,-DM**, auch sind Preise für den ältesten und jüngsten Teilnehmer sowie für die größte Gruppe vorgesehen. Die Strecke hat eine Gesamtlänge von ca. **9,25 Kilometern** und ist auf dem Fragebogen genau beschrieben. Auch eine beiliegende Wanderkarte und zahlreiche Markierungen helfen, den richtigen Weg zu finden. Die Strecke ist **NICHT für Kinderwagen** geeignet ! Die Siegergruppe erhält außerdem den begehrten Wanderpokal, der z.Zt. im Besitz der Gruppe “Sportverein” ist, die sich im letzten Jahr nach einem spannenden Endkampf an die Spitze setzen konnte.

Im Ziel ist natürlich für Essen und Trinken wieder bestens gesorgt.

Die erste Frage der 10.L&A wird heute schon bekannt gegeben, um den Gruppen mehr Zeit zur “Lösung” zu geben ! “Robin Hood” ist die Leitfigur der diesjährigen Wanderung, er soll einen Hauch von “Mittelalter” und “Abenteuer” übermitteln und die Wanderer auf ihrer Reise unterstützend (?) begleiten....

Aufgabe 1 - Sonderaufgabe: Jedes Gruppenmitglied, das sich am Morgen beim **START** als **“Robin Hood”** oder auch **“Robina Hood”** oder

auch als **“Bruder Tuck”** präsentiert (Verkleidung ist angesagt, Kleiderordnung: **Robin(a) Hood:** Strumpfhose, passender Oberrock, Hut mit Feder; **Bruder Tuck:** Kutte, Käbbi !), erhält einen Punkteanteil von **(10 / (:))** Anzahl der Gruppenmitglieder). Es können also maximal 10 Punkte erreicht werden, wenn alle Gruppenmitglieder verkleidet sind.

Wir würden uns freuen, wenn Sie/Ihr mit einer Gruppe an dieser Wanderung teilnehmen würden/würdet.

Grundlegende Änderungen ggü. Vorjahr:

- 1) Es wird nur noch EIN Fragebogen mit den Fragen der kompletten Wanderung ausgeteilt, aber immer noch ZWEI Lösungsbogen, auf dem die richtigen! Lösungen eingetragen werden sollen.
- 2) Für die Abgabe der Lösungsbogen wird eine Abgabeschlußzeit, TEIL1 in der Halbzeit ca. 12.30 Uhr, TEIL2 im Ziel ca. 15.45 Uhr (genauer auf den Fragebögen) festgelegt.

Für alle „Wanderunwilligen“ oder sonstwie verhinderten weisen wir darauf hin, daß wir unseren Bierstand am Feuerwehrgerätehaus durchgehend geöffnet haben. Wie wäre es mit einem kleinen, mittelalterlichen Frühschoppen an diesem Tag ?

**Fleisch vom Land -
Fleisch aus erster Hand
bestens zubereitet**

**Ihre Metzgerei
Karl Doll**



Provinzialstr. 75

66679 Bachem

Tel.: 0 68 72 - 22 27



HVB-Aktuell

Neue Informationen von unserem Patenkind Giri Sarswoti.

Giri ist nun 7 Jahre alt und bei guter Gesundheit. Aufgrund Ihres Alters hat Giri noch nicht die erforderliche Ausbildung im Lesen und Schreiben, um selbst Briefe zu schreiben. Bis sie dies selbst kann erfolgt die schriftliche Korrespondenz über den PLAN-Mitarbeiter vor Ort. Das Schuljahr hat im Februar begonnen und endet im Oktober. Giri lebt mit Ihrer Familie noch im gleichen Haus und hilft bei der Hausarbeit mit. Alle Familienmitglieder sind gesund und leben zusammen in Ihrem Haus. Als Beleuchtung benutzen Sie eine Kerosinlampe und gekocht wird immer noch über dem offenen Feuer. Aufgrund von Aktionen von PLAN-International hat Giri's Familie jetzt über eine Schlauchverbindung Trinkwasser direkt neben Ihrem Haus und in Ihrer Nähe gibt es nun eine Krankenstation. In der von PLAN betreuten Gemeinde in der Giri mit Ihrer Familie lebt gibt es nun auch PLAN-Projekte wie vorbeugende Gesundheitsprogramme und ein Programm für Kinder im Vorschulalter. Die Schule, die Giri besucht sowie die Ausbildung wurde mit Hilfe von PLAN verbessert. Es wurden zusätzliche Schul- und Ausbildungsmaterialien und Turngeräte angeschafft. Beim Schulprogramm beteiligt sich PLAN mit einem Ausbildungsprojekt.

Im September/Oktober feiern Giri und Ihre Familie in gewohnter Art und Weise das in dieser Gegend größte und wichtigste Fest in der Familie, das Dashain Fest. Bei diesem Fest feiert man die Überlegenheit der Götter über die Teufel. Hierbei erhalten die jüngeren Familienmitglieder von den älteren eine Tika auf die Stirn zum Zeichen für ein langes und erfolgreiches Leben.

HVB-Biertip

Vor Sonne schützen

Flaschenbier sollte man vor Sonnenlicht schützen, denn grelles Licht beeinflusst den Geschmack! Deshalb wird Bier grundsätzlich in dunkle Flaschen abgefüllt.

Die ideale Trinktemperatur

Die ideale Trinktemperatur liegt zwischen sieben und neun Grad Celsius, das entspricht einer normalen Kühlschraneinstellung. Bier sollte weder zu rasch erwärmt noch abgekühlt werden - das beeinträchtigt den Geschmack: Heißes Wasser und Tiefkühltruhe sind tabu! Ist ihr Bier eingetrübt, so haben sie es zu kalt gelagert. Stellen sie es an einen wärmeren Ort und lassen sie es ruhen. Der Kälteschleier wird wieder verschwinden und ihr Bier ist wieder für den Verzehr geeignet. Wenn ihr Bier zu kalt ist, ist es nicht mehr in der Lage Schaum zu bilden. Dies ist auch einer der Gründe dafür, das sie ihr Bier nicht in der Tiefkühltruhe temperieren sollten! Ist ihr Bier zu warm schmeckt es schal. Außerdem bildet sich übermäßig viel Schaum, da zuviel Kohlensäure entweicht.

Reine Gläser für reines Biers

Biergläser müssen absolut fettfrei sein: Fett zerstört den Schaum und läßt das Bier schal werden. Werden Gläser mit Spülmittel gewaschen so bildet dieses einen Film auf den Gläsern. Dieser Film verhindert die Schaumbildung. Im Fachhandel gibt es spezielles Spülmittel (Tabletten die sich langsam im Wasser auflösen) die für eine einwandfreie Reinigung der Gläser ohne Bildung eines Films Sorge tragen. Bier sollte aus den richtigen Gläsern getrunken werden. Es gibt für fast jede Biersorte ein spezielles Glas. Sie sind zum Beispiel wichtig, um das Einschütten des Bieres zu erleichtern oder um den Aufbau einer korrekten Bierkrone zu ermöglichen. Pils wird aus Tulpen getrunken, Export aus Bechern und Alt, bzw. Kölsch aus Stangen. Weiße wird aus großen Pokalen getrunken und Weißbier aus hohen geschwungenen Gläsern die einen halben Liter (als eine komplette Flasche) fassen. Bayrisches Helles wird aus Maß-Krügen getrunken, die ein Liter fassen.



HVB-'Leckereien'...

Vanille-Eis-Sekt-Bowle

Zutaten

2 Flaschen Asti Cinzano
½ Flasche Wodka
1 Flasche Orangensaft
1 Glas Sauerkirchen
1 P. Vanilleeis (500 ml)

Die Sauerkirchen gut abtropfen lassen, mit dem Wodka übergießen und im Kühlschrank über Nacht ziehen lassen. Kurz bevor die Gäste kommen, das Ganze mit gekühltem Orangensaft und Asti Cinzano auffüllen. Die Flüssigkeit in Sektschalen gießen und das Vanilleeis in Bällchen dazugeben.

Salamisalat

Zutaten

1 Gemüsezwiebel
300 g Tomaten
1 grüne Paprikaschote
1 Dose weiße Bohnen
1 kleine Dose Mais
150 g Salami
6 EL Öl
3 EL Kräuternessig
1 TL mittelscharfer Senf
1 feingehackte Knoblauchzehe
1 EL gehackte Kräuter
Salz, Pfeffer und Zucker

Zubereitung

Zwiebel pellen, in feine Streifen schneiden. Die Tomaten waschen und in Sechstel teilen.

Die Paprikaschote putzen und waschen, dann in kleine Streifen schneiden.

Bohnen und Mais auf einem Sieb gut abtropfen lassen, dann mit dem Salamischeiben und dem Gemüse mischen. Alles auf einer Platte anrichten, Öl mit Essig und Senf kräftig schlagen, Knoblauch und Kräuter unterrühren und das Dressing mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken. Über den Salamisalat verteilen. Dazu gibt es Stangenweißbrot

Salat „Windsor“

4 Hähnchenbrustfilets mit Salz bestreuen
30 g Butterschmalz erhitzen, Fleisch darin rundherum anbraten.
1/8 l Hühnerbrühe dazu gießen und Filets 20 Minuten schmoren.
150 g Champignons blättrig schneiden.
200 g Bleichsellerie in feine Streifen schneiden.
1 Salzgurke in feine Würfel schneiden

Fleisch in Streifen schneiden.

20 g Butter erhitzen, Champignons 5 Minuten darin dünsten.

Salz hinzufügen, Champignons abtropfen und abkühlen lassen. Fleisch, Sellerie und Gurke zu den Champignons geben.

1 EL Mayonnaise

2 EL Crème fraîche

2 TL Meerrettich

1 TL Worcestersoße verrühren.

Salz, Zucker hinzufügen und abschmecken. Soße über die Salatzutaten geben, mischen und 15 Min. durchziehen lassen.

100 g Friséesalat in feine Streifen schneiden

1 EL Zitronensaft

Salz, Pfeffer

Zucker

2 EL Öl verrühren.

Marinade über den Friséesalat geben und Mischen.

Hähnchensalat bergartig auf einer Platte anrichten und mit Friséesalat umlegen. Dazu schmeckt Roggenbrot.

GUTEN APPETIT

Steffi Gessner

Werbung Kopierladen

Der Bachemer Kauz